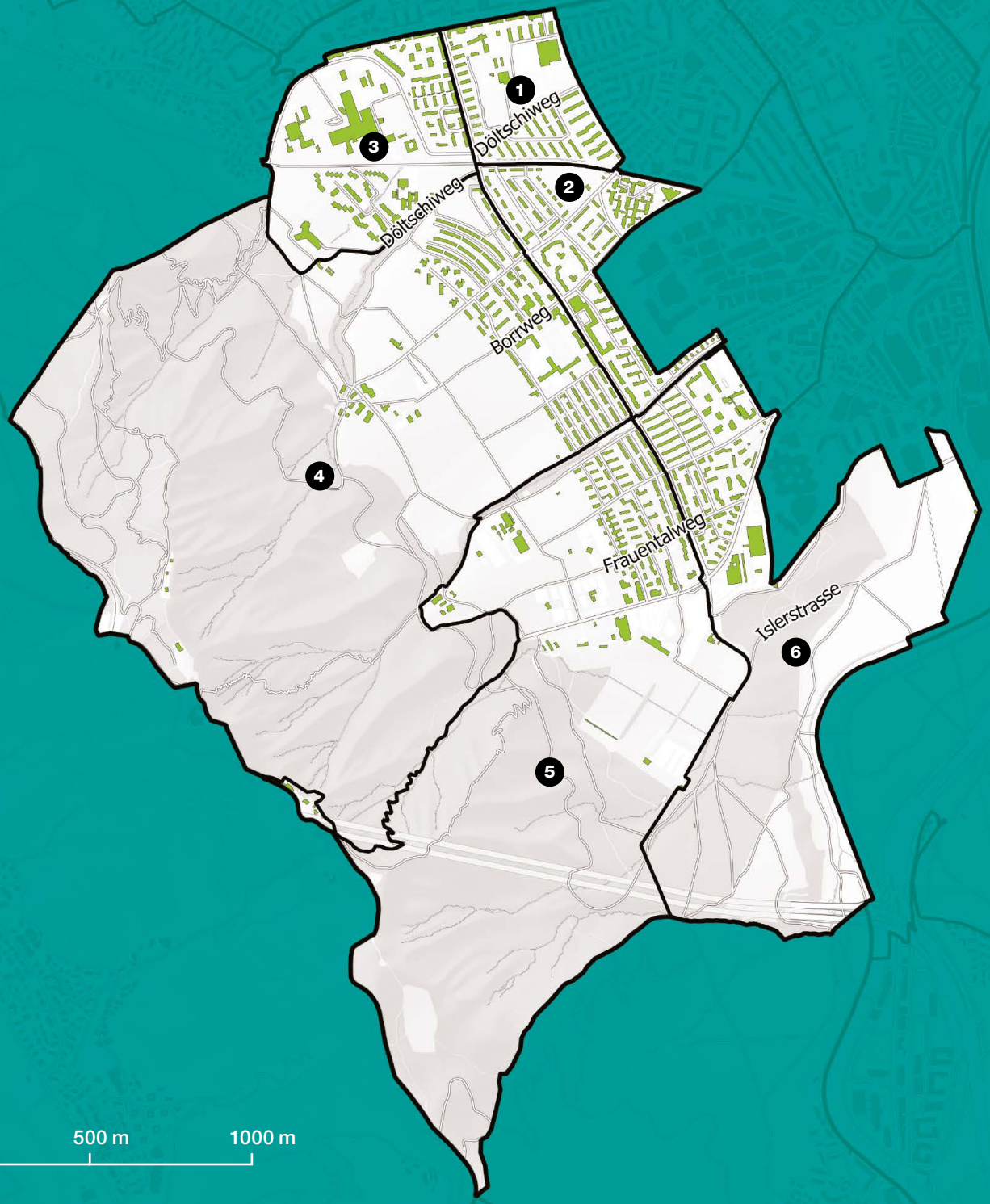
Stadt Zürich
Statistik

Quartierspiegel

Friesenberg
2020



Friesenberg ist eines von 34 Quartieren in der Stadt und eines von dreien im Kreis 3. Aber wussten Sie auch, dass sich Zürich weiter unterteilen lässt, nämlich in 216 statistische Zonen? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt. Die Quartiere sind je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Bei der Namensgebung der statistischen Zonen wurden vor allem wichtige Plätze und Strassennamen verwendet, um die räumliche Orientierung zu erleichtern. Die Einteilung in statistische Quartiere und Zonen folgt nicht immer den im Alltag gängigen Quartierbezeichnungen und Abgrenzungen.

Statistische Zonen:

1 Heuried
2 Gehrenholz
3 Triemli
4 Uetliberg
5 Albisgüetli
6 Strassenverkehrsamt

Das Quartier Friesenberg ist einzigartig! Was es so besonders macht, erfahren Sie in diesem Quartierspiegel sowie – angereichert mit vielen weiteren Details – unter: stadt-zuerich.ch/quartierspiegel

In Kürze

11 107
Personen

529,7 ha
Fläche

4531
Wohnungen

18,5 %
Ausländer/-innen

5309
Arbeitsplätze

Im Quartier gibt es 47 Brunnen.

Durch 11 fliesst Quellwasser.

Friesenberg

Aus dem einstigen Haufendorf Wiedikon entwickelte sich im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts einer der einwohnerreichsten Stadtkreise Zürichs. Friesenberg ist eines seiner drei Quartiere – ebenso bekannt für die Bauten der Familienheim-Genossenschaft FGZ wie für das Triemlispital, welches in den letzten Jahren saniert und erweitert worden ist.

Das Quartier Friesenberg grenzt im Süden von der Höcklerbrücke über die Sihl bis an die Fallätsche an das Quartier Leimbach. Auf dem Uetliberg bildet der ungefähr der Gratstrasse entlangführende Grat die Grenze zu Stallikon. Die ehemalige Annaburg, die Häuser beim Uto Staffel sowie der Fernsehturm stehen auf Stadtzürcher Boden, während das Uto Kulm mit Hotel und Aussichtsturm sowie die Bergstation der Uetlibergbahn zur Gemeinde Stallikon gehören.

Vor der Eingemeindung

Das Gebiet des Quartiers Friesenberg gehörte einst zur Gemeinde Wiedikon, deren Namen sich vom alemannischen Siedler Wiedo ableitet, was «der Gottgeweihte» bedeutet. Erstmals urkundlich erwähnt wird «Wiedingchova» im Jahre 889, als der Grundeigentümer Perchtelo seinen Besitz in Wiedikon dem wenige Jahrzehnte zuvor gegründeten Kloster Fraumünster schenkte. Ende des 15. Jahrhunderts waren die hohe und die niedere Gerichtsbarkeit an die Stadt Zürich übergegangen, die die Obervogtei Wiedikon errichtete. Diese bestand bis 1798 und umfasste neben dem heutigen Wiedikon auch Aussersihl, das nachmalige Industriequartier, Albisrieden und Altstetten sowie Aesch bei Birmensdorf. Fast ein ganzes Jahrhundert lang blieb Wiedikon eine selbständige Gemeinde.

Um 1800 hatte Wiedikon ungefähr 620 Einwohnerinnen und Einwohner. Diese lebten im Haufendorf bei der Schmiede, in den Weilern Wyl (an der heutigen Haldenstrasse) und Friesenberg (oben an der gleichnamigen Strasse) sowie in einem der über das Gemeindegebiet verteilten Landgüter und Einzelhöfe. Im Jahr 1837 eröffnete mit der Papierfabrik an der Sihl die erste Manufaktur ihre Pforten. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts folgte eine ganze Reihe von Ziegel und Backsteinfabriken, und man begann mit dem Bau der ersten Eisenbahnen durch Wiedikon: der Uetlibergbahn und der Sihltalbahn sowie der linksufrigen Seebahnlinie als Teil der Gotthardlinie. Der auf Wiediker Boden liegende Friedhof Sihlfeld wurde durch das Rösslitram erschlossen.

Es folgte der Bau der ersten Mietskaserne in Wiedikon. Die Bevölkerung wuchs zwischen 1870 und 1894 von 2850 auf über 8000 Personen an. Die Gemeinde war durch die ungebremste Entwicklung – mit der auch die öffentlichen Dienste Schritt halten mussten – und durch die gleichzeitig ziemlich knappen Kassen stark gefordert. Deshalb befürworteten die Stimmberechtigten von Wiedikon am 9. August 1891 die Vereinigung mit der Stadt Zürich – die sogenannte erste Eingemeindung – mit 1113 Ja zu 23 Nein.

Wiedikon bildete seit 1893 zusammen mit Aussersihl und dem damals noch zu Aussersihl gehörenden Industriequartier den Stadt-

kreis Zürich III. Durch eine Aufteilung des Kreises im Jahre 1912 wurde Wiedikon zum Kreis 3, Aussersihl zum Kreis 4 und das Industriequartier zum Kreis 5.

Der Kreis 3 gehörte schon immer zu den einwohnerreichsten Stadtkreisen Zürichs; in den 1940er- und 1950er-Jahren stand er sogar zuoberst auf der Liste. Diesen Rang hat ihm später der Kreis 11 streitig gemacht. Der Kreis 3 wurde in die Quartiere Alt-Wiedikon, Friesenberg und Sihlfeld aufgeteilt.

Am Fusse des Uetlibergs

Unterhalb der Bergstation bis zur ersten grossen Kurve der Uetlibergbahn verläuft die Grenze gegen Uitikon. Von hier aus geht es gerade zum Hohenstein und dann hinunter an den Döltschibach. Dieser folgt weiter dem Hohensteinweg bis zum Triemli. Von dort folgt die Grenze der Birmensdorferstrasse bis zur Strasse Wasserschöpfi, die zugleich die Grenze zum Quartier Sihlfeld bildet. Zu Alt-Wiedikon verläuft die Grenze der Strasse Wasserschöpfi entlang bis zur Uetlibergbahn-Station Friesenberg, dem Agnes-Robmann-Weg und den Gleisen der Uetlibergbahn entlang bis zum Borrweg. Von hier geht es oberhalb der Halde bis zum Hegianwandweg weiter zur Binz, ein kurzes Stück auf der Uetlibergstrasse aufwärts, zwischen Strassenverkehrsamt und Credit Suisse Brunau, dem Albisgüetliweg entlang bis hinunter auf die Allmend Brunau und von dort an den Militärsteg zur Gfellstrasse in Wollishofen. Die Grenze zu Wollishofen bildet die Sihl zwischen dieser Brücke und der Höcklerbrücke.

Geologische Zeugnisse

In kaum einem anderen Quartier der Stadt Zürich lassen sich die geologischen Gegebenheiten so klar aus jeder Karte ablesen wie in Friesenberg. Der Hügelzug des Albis besteht weitgehend aus Nagelfluh und ist von einem Wald bewachsen, der das Quartier Friesenberg etwa zur Hälfte bedeckt. Die Erosionsmasse, die sich vom Hügel abgelöst hat, bildet einen Schuttkegel, dessen Ausläufer bis zum Bühlhügel und zur Schmiede Wiedikon reichen. Auf dem unteren Teil des Kegels haben sich Lehmschichten abgelagert, die an gewissen Stellen meterdick sind. Die Waldgrenze entspricht ungefähr der geologischen Grenze zwischen der Nagelfluh am Uetliberg und dem flacheren Schuttkegel am Albis. Die Grenze zwischen dem unteren, von Lehm bedeckten und dem oberen, nicht von Lehm bedeckten Teil des Schuttkegels verläuft ungefähr der Quartiergrenze zwischen Friesenberg und Alt-Wiedikon entlang. Dieser Schuttkegel bildet gerade im oberen Teil keinen sehr stabilen Untergrund. Deswegen ist im Friesenberg – im Gegensatz zu Albisrieden – nur der untere Teil des Quartiers überbaut.

Der Schuttkegel am Albis ist im oberen Teil nicht sehr stabil, weshalb nur der untere Teil des Quartiers überbaut ist.

An der Oberkante des Schuttfächers und damit direkt am Waldrand liegen die drei Uetliberghöfe. Am weitesten nördlich befindet sich der Döltschihof. Der ursprüngliche Bauernhof brannte 1843 ab, wurde aber etwas weiter unten wieder aufgebaut. Hier stand dann auch der Gasthof «Döltschi», der 1969 dem Neubau des Luxushotels «Atlantis» weichen musste. Dieses wurde jedoch 2004 geschlossen. Danach stand es zeitweise leer, wurde besetzt, diente als Asylunterkunft und zuletzt als Wohnheim für 150 Studierende. Das neue Fünf-Sterne-Hotel «Atlantis by Giardino» wurde 2015 eröffnet.

Grossbauten im Quartier

Zwischen der Uetlibergbahn und der Tram-Endstation Triemli eröffnete die Stadt Zürich 1970 das Stadtspital Triemli. Die Aufregung darüber, ob der Standort Uetliberghang für ein 70-Meter-Hochhaus der richtige sei, hat sich inzwischen gelegt. Das neue Bettenhaus nahm Anfang 2016 seinen Betrieb auf. Für die Umsetzung des Projekts von Aeschlimann Prêtre Hasler Architekten haben die Stimmberechtigen der Stadt Zürich im Jahr 2007 einen 290-Millionen-Kredit mit 89,7 Prozent Ja-Stimmen gutgeheissen. Seit Frühjahr 2019 wird das ehemalige Hauptgebäude, der sogenannte Turm, renoviert. So entstehen zeitgemässe Räumlichkeiten für Verwaltungs-

Volksfest im Quartier: Albisgüetli-Chilbi, 1930
(Bild: BAZ_140743, Wilhelm Gallas)

Bettenhaus des Triemlispitals im Bau, um 1967
(Bild: KOE_1816_32, Ernst Köhli)

Baudenkmal: Abdankungshalle im Friedhof Unterer Friesenberg
(Bild: BAZ_004086, Juliet Haller)

Das Quartier um 1934*

15 Fr. / m² Land

Der Quadratmeter Land kostete damals ungefähr 15 Franken. Zum Vergleich: An der Bahnhofstrasse lag der Preis bei 3000 Franken. Da es heute kaum mehr unbebautes Land gibt, ist keine Bodenpreisstatistik mehr möglich.

66 % Reformierte

Seither ist der Anteil der Reformierten im Quartier auf 22 Prozent zurückgegangen. In der Stadt ist ihr Anteil in der gleichen Zeit von 65 auf 19 Prozent gesunken. Der Rückgang im Quartier war schwächer als jener in der Stadt.

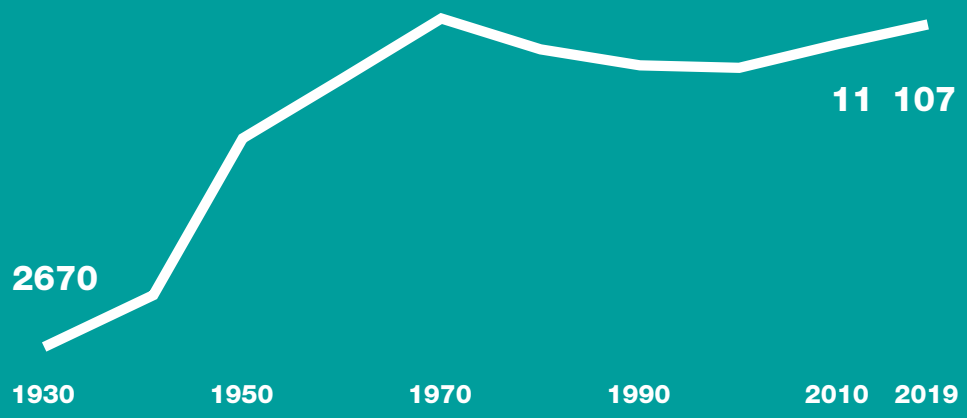
2670 Personen

Die Bevölkerung im Quartier machte 0,9 Prozent der städtischen Bevölkerung aus. Seit 1930 hat sich die Zahl der Quartierbewohnerinnen und -bewohner mehr als vervierfacht.

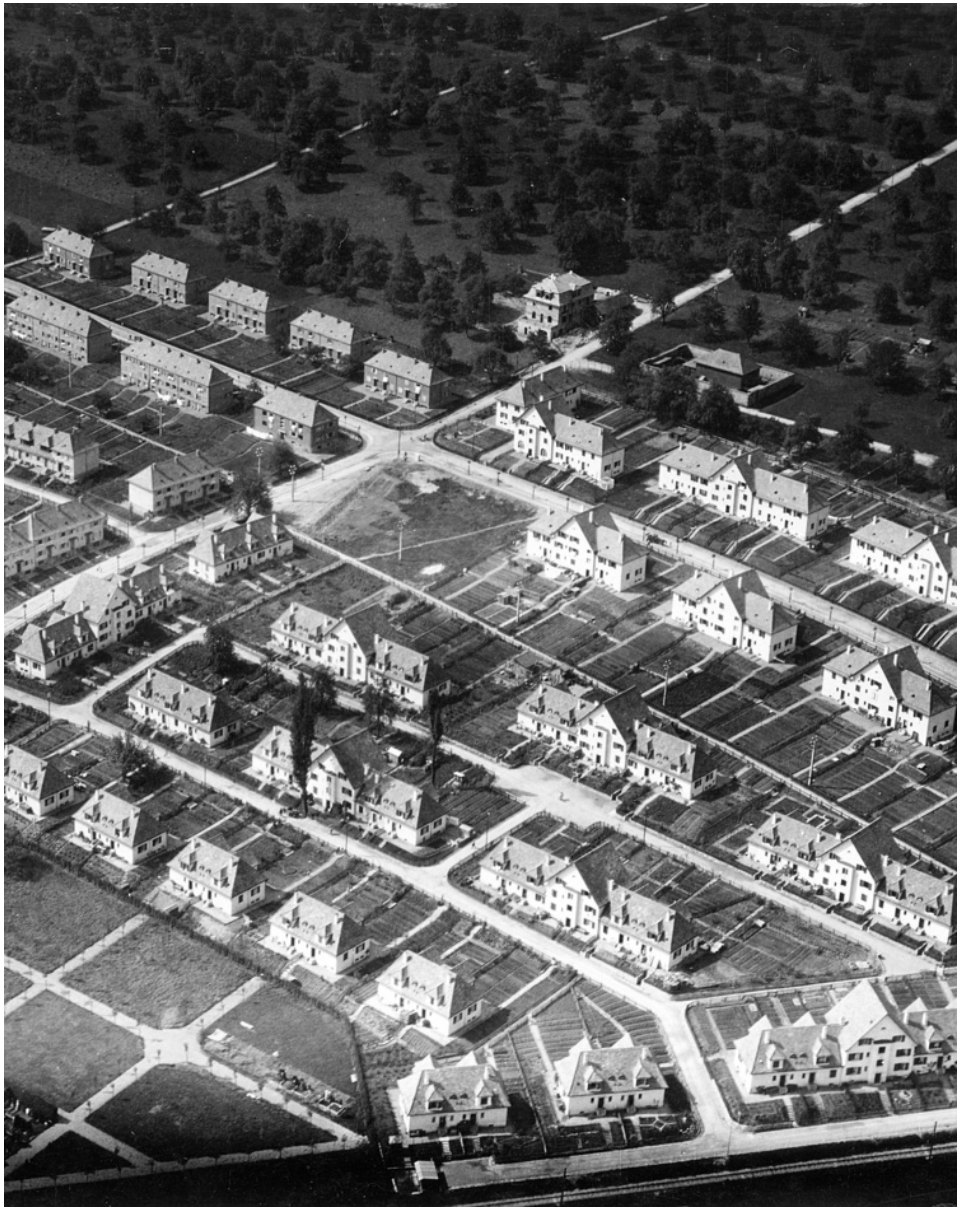
2 % bebaut

2 Prozent der Quartierfläche waren 1936 mit Gebäuden (ohne Umschwung) bedeckt. Heute sind es 4 Prozent. In der Stadt hat sich dieser Anteil in der gleichen Zeit verdoppelt: von 7 auf 13 Prozent.

Bevölkerungsentwicklung seit 1930



* Für dieses Quartier liegen für die Zeit um 1930 nur Schätzungen vor.



Erste städtische und genossenschaftliche Wohnsiedlungen am Friesenberg, 1927 (Bild: BAZ_140442, Swissair)

aufgaben und ambulante Behandlungen. Die Bauarbeiten sollen 2022 abgeschlossen sein.

Der Panoramaweg führt von der Uetlibergbahn zur Uetlibergstrasse an Schrebergärten entlang. Oberhalb des Panoramaweges zwischen dem «Döltschi» und dem Weiler Friesenberg befindet sich der jüdische Friedhof Friesenberg der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich.

Der Weiler Friesenberg besteht aus einer Gruppe von Häusern, deren ältestes Hauptgebäude an der Friesenbergstrasse 374 bis 380 teilweise bis ins 14./15. Jahrhundert zurückgeht und seit 1974 unter Denkmalschutz steht. Der Hof gehörte im Mittelalter zur Friesenburg, deren Ruine sich über dem Weiler befindet, der auf dem Grat zwischen Uetliberg und Goldbrunnenegg liegt. Oberhalb des Panoramawegs geht es die Bachtobelstrasse bergaufwärts zum letzten der drei Uetlibergh öfe, dem Kolbenhof. In Richtung Schützenhaus Albisgütli gesellen sich zu den Schrebergärten auch Tennisplätze.

Aufgrund einer Volksabstimmung im Jahre 1896 kaufte die Stadt 22 Hektaren Land in Friesenberg, da die Gemeinde für die Erstellung von günstigen Wohnungen mit Gärten sorgen musste. Weiterer Landerwerb und die Erschliessung des Quartiers durch die Schweighofstrasse folgten. Die Stadt sollte 1919 günstigen Wohnraum schaffen, hatte jedoch kein Geld. Nicht zuletzt deshalb gründete sich die Familienheim-Genossenschaft Zürich (FGZ).

Prägende Genossenschaften

In der Zwischenzeit veranstaltete die Stadt Zürich in den Jahren 1915 bis 1918 einen internationalen Wettbewerb für die Bebauung der Stadt und ihrer Vororte. Angestrebt wurde eine Gartenstadt mit strikter Trennung von Wohn- und Gewerbezonen. Federführend bei der Überbauung des Friesenberges war die FGZ, die über die Hälfte der Wohnungen in Friesenberg erstellt hat. In den letzten Jahren entstand in drei Bauetappen der Ersatzneubau Grünmatt mit 155 Wohneinheiten. Entworfen wurden diese durch das Architekturbüro Graber Pulver Architekten. Neben den zahlreichen Wohnbauten existieren viele Grünflächen in Form von Schrebergärten, Friedhöfen sowie Spiel- und Sportplätzen. Friesenbergbach und Kolbenhofbach wurden freigehalten und sind nun der Öffentlichkeit zugänglich.

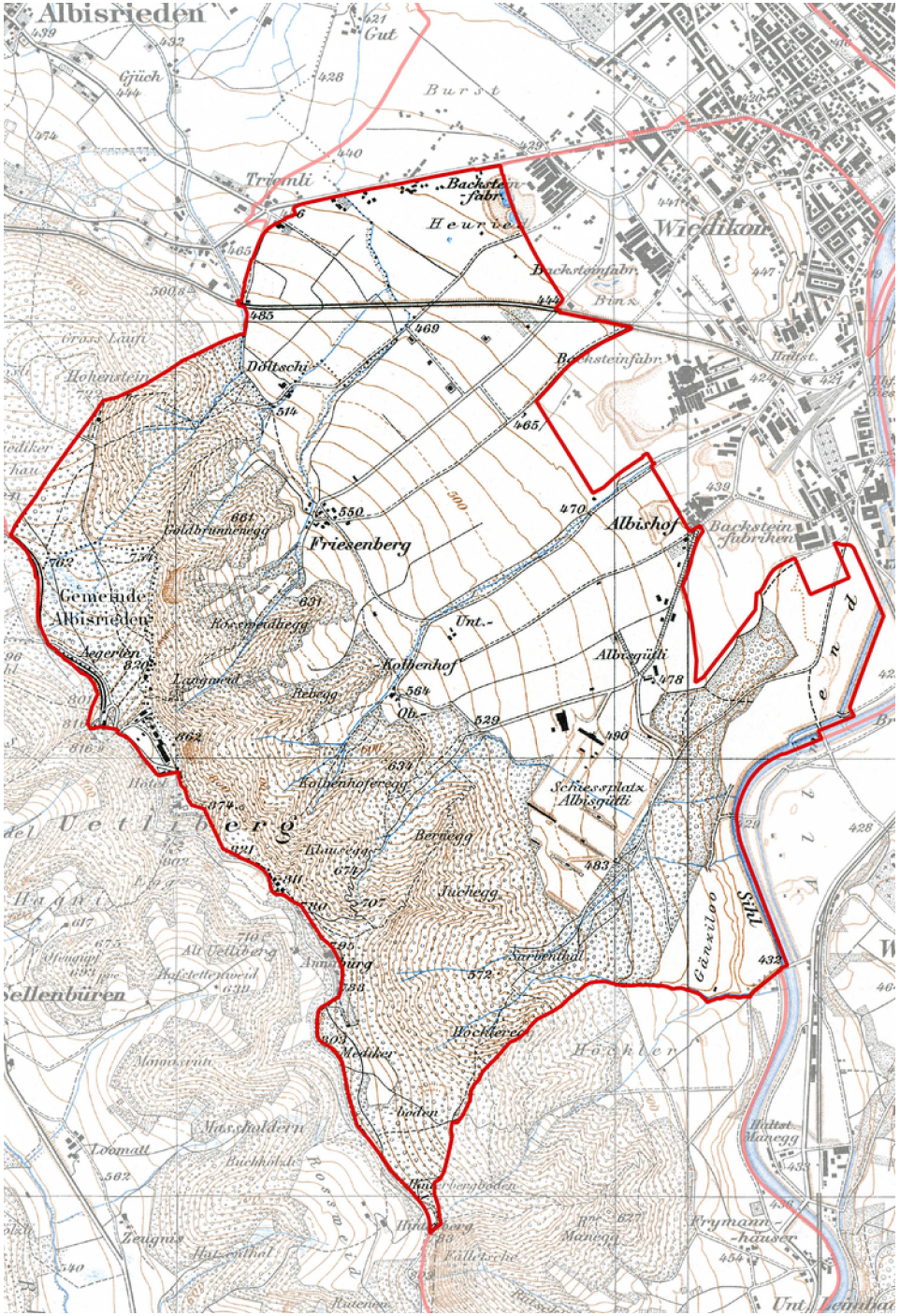
Ein eigentliches Zentrum gibt es in Friesenberg jedoch nicht. Aus diesem Grund präsentierte die FGZ die Idee «Quartierzentrum Friesenberg». Zwischen 2017 und 2019 hat die Genossenschaft den bestehenden kleinen Platz mit Coop und Restaurant samt der angrenzenden Wohnsiedlung zwischen Schweighof und Arbentalstrasse erneuert und eine attraktive, zukunftsweisende Wohn- und Geschäftsüberbauung mit über hundert Wohnungen sowie einem attraktiven Zentrumsplatz realisiert.

Was Friesenberg bisher gefehlt hat, ist ein Zentrum. Dem Mangel soll der attraktive neue Platz der FGZ abhelfen.

Das Schulhaus Borrweg will man in den nächsten Jahren durch einen Neubau ersetzen, um die Schulraumversorgung für die nächsten Jahre zu sichern. Falls Gemeinderat und Stimmbevölkerung das Projekt gutheissen, wird im Jahr 2022 mit dem Bau begonnen. Die neue Schule sollte im Jahr 2025 bezugsbereit sein.

Nördlich der Uetlibergstrasse liegt der Schiessplatz Albisgütli. Er wird seit 1898 von der Schützengesellschaft der Stadt Zürich betrieben, die zudem das jährliche Knabenschiessen organisiert, an dem seit 1991 auch Mädchen zugelassen sind. Und gleich unterhalb befindet sich seit 1973 das kantonale Strassenverkehrsamt.

Die Sportanlage Heuried stammt aus dem Jahr 1964. Ab der Jahrtausendwende zeigten sich erhebliche Mängel, weshalb der Gemeinderat 2011 beschloss, sämtliche Hochbauten abreissen und neu erstellen zu lassen. Die Bauarbeiten starteten 2015, mit der Eröffnung der neuen Eissportanlage im Jahr 2017 wurde ein erster Meilenstein abgeschlossen. Die neu gestaltete Badeanlage öffnete 2018 ihre Tore.



Siegfriedkarte von 1915. Quelle: swisstopo. Freie Nutzung. Quellenangabe ist Pflicht. Kommerzielle Nutzung nur mit Bewilligung des Datenlieferanten zulässig.

Lebensqualität im Quartier

99 Prozent der Bevölkerung von Friesenberg leben gerne in der Stadt Zürich, und 40 Prozent beurteilen die Lebensqualität als sehr gut.*

Alter

Im Quartier gibt es 2 Alterszentren und einen Standort mit Alterswohnungen. Über die ganze Stadt verteilen sich 20 Alterszentren und 35 Standorte mit Alterswohnungen.

Sportanlagen

Im Quartier gibt es 9 Sportanlagen, in der Stadt sind es 108. Darunter fallen Bäder, Beachvolleyballfelder oder Fussballplätze.

Spielplätze

Im Quartier gibt es 8 Spielplätze. Die Abdeckung ist mit einem Spielplatz pro 210 Kindern höher als im städtischen Durchschnitt, wo auf einen Spielplatz 290 Kinder kommen.

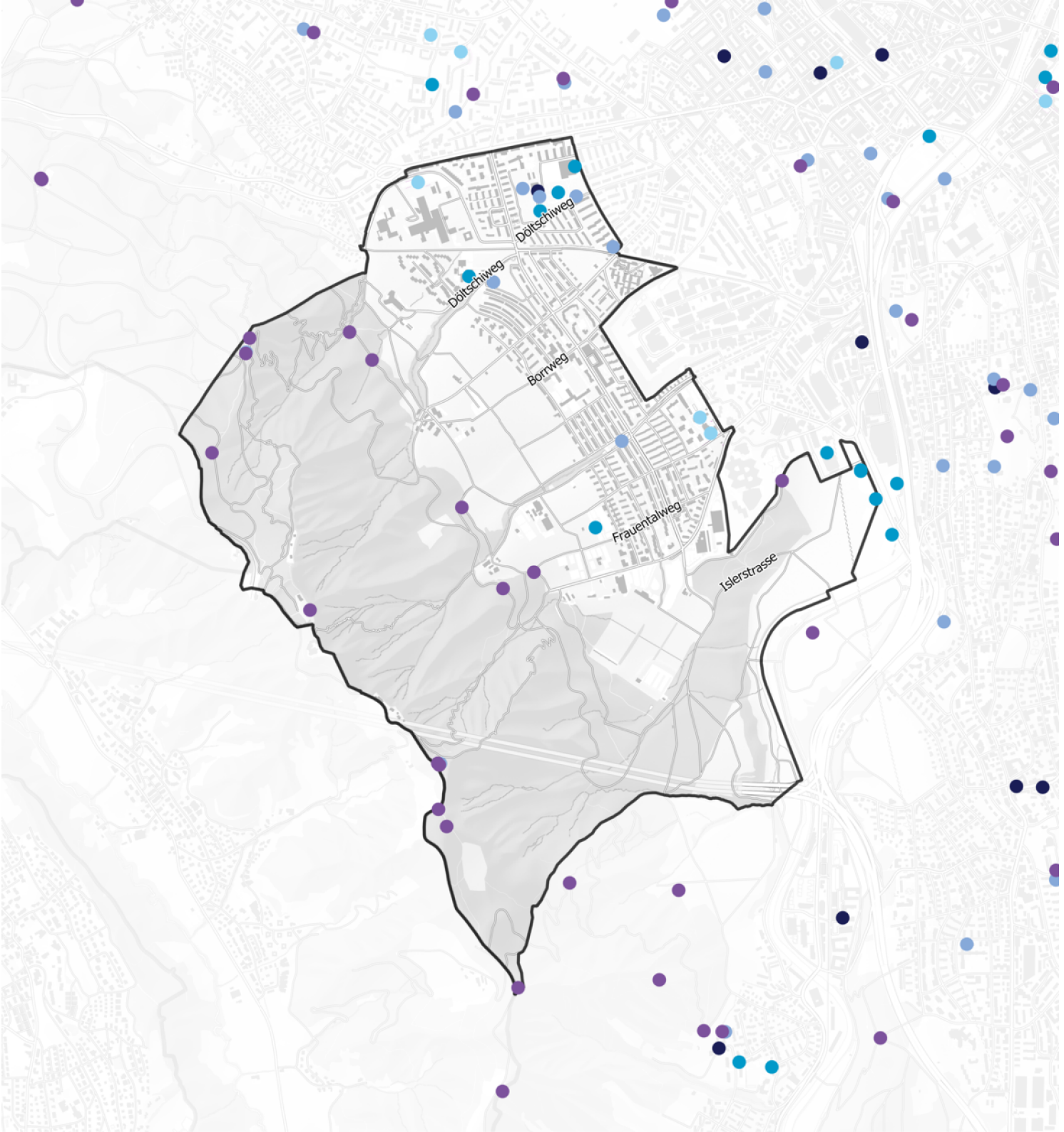
Stadtleben

Im Quartier gibt es ein Gemeinschaftszentrum. Es ist ein wichtiger Treffpunkt für die Bevölkerung.

Park und Picknick

In diesem Quartier dienen 13 Picknickplätze und 2 Waldhütten der Erholung im Grünen. Über die Stadt verteilt gibt es 117 Parks, 99 Picknickplätze und 16 Waldhütten.

* Stichprobenunsicherheit: 2–10 Prozentpunkte.

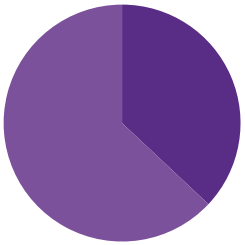


Mobilität

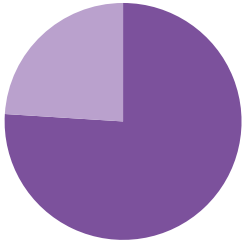
89 Prozent der Bevölkerung von Friesenberg sind mindestens einmal pro Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.*

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem ÖV dauert es vom Wohnort zum Hauptbahnhof im Mittel 20 Minuten.



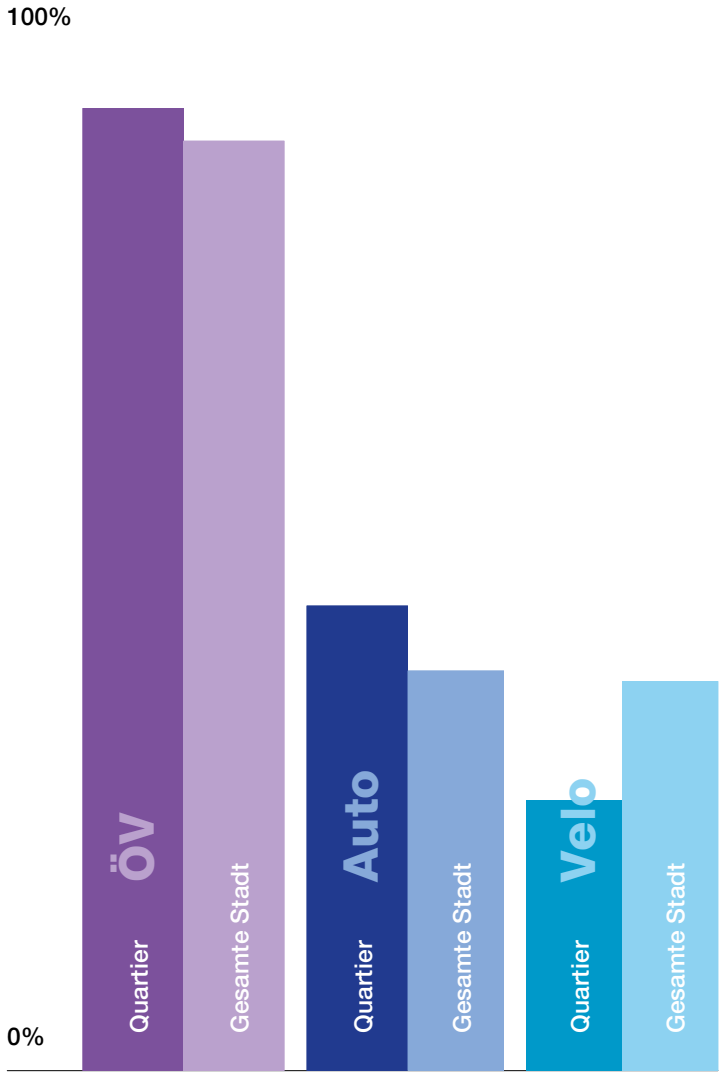
Reisezeit zum Hauptbahnhof:
Weniger als 10 Minuten (0%)
10–19 Minuten (37%)
20–29 Minuten (63%)
Mehr als 30 Minuten (0%)



Reisezeit zum Zürichsee:
Weniger als 10 Minuten (0%)
10–19 Minuten (0%)
20–29 Minuten (76%)
Mehr als 30 Minuten (24%)

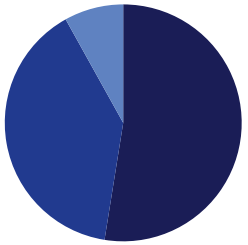
* Stichprobenunsicherheit: 1–10 Prozentpunkte.

Personen, die mindestens einmal pro Woche dieses Verkehrsmittel benutzen*



Auto

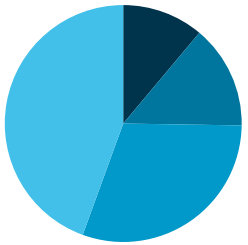
Das häufigste Auto in Friesenberg ist ein grauer Volkswagen.
47 Prozent der Haushalte haben mindestens ein Auto. In der gesamten Stadt sind es 40 Prozent.



Autos pro Haushalt:
Haushalte ohne Auto (53%)
Haushalte mit einem Auto (39%)
Haushalte mit mehreren Autos (8%)

Velo

21 Prozent der Quartierbevölkerung finden, dass die Stadt zu viel, und 47 Prozent, dass sie zu wenig für die Veloförderung macht.
11 Prozent der Bevölkerung fahren täglich Velo.*

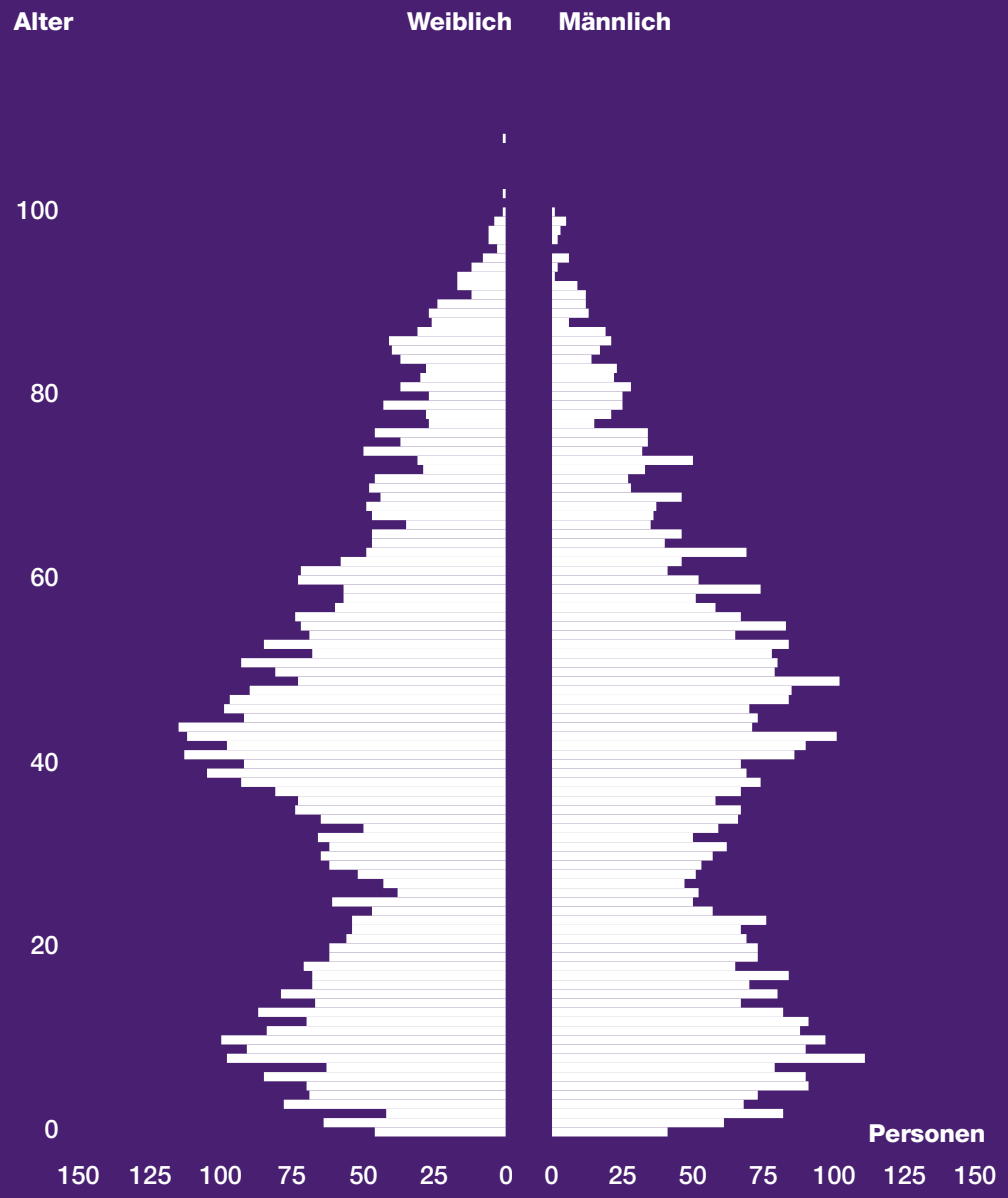


Velonutzung:
Täglich (11%)
1 bis 6 Mal pro Woche (14%)
Monatlich oder seltener (30%)
Nie (44%)

Wer wohnt hier?

In Friesenberg sind 21 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner unter 14 Jahre alt. 6 Prozent sind über 80.

Altersstruktur ganze Stadt Zürich



Arme Alte

26 Prozent der über 80-Jährigen im Quartier sind arm. In der ganzen Stadt sind es 24 Prozent.

Junge WGs

9 Prozent der 20- bis 30-Jährigen wohnen in einer Wohngemeinschaft. In der Stadt sind es 16 Prozent.

Grossfamilien

13 Prozent der Personen wohnen in einem Haushalt mit mindestens 3 minderjährigen Kindern. In der Stadt sind es 6 Prozent.

Sozialhilfe

5 Prozent der Personen beziehen Sozialhilfe. In der Stadt sind es ebenfalls 5 Prozent.

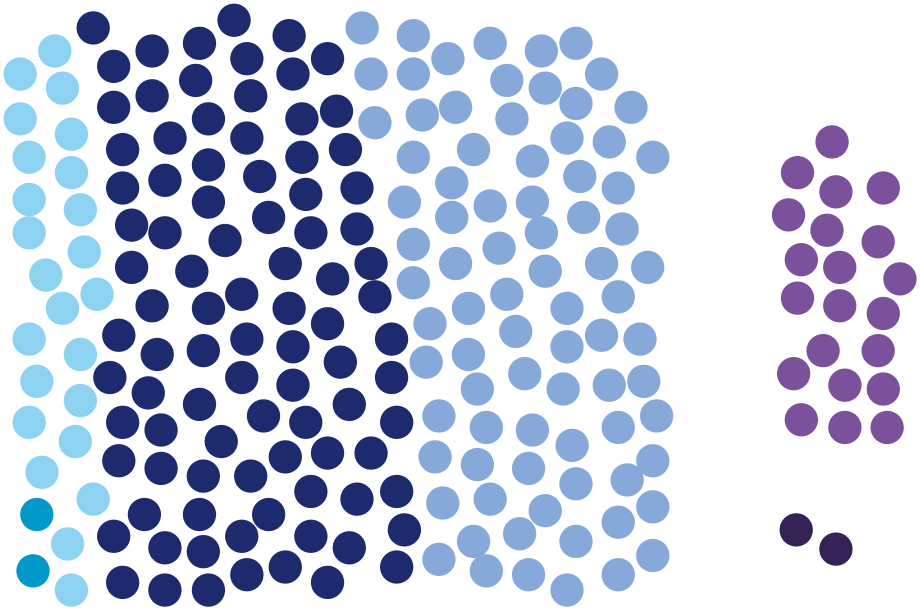
Leben auf grossem Fuss

14 Prozent der Personen wohnen auf mehr als 50 Quadratmetern Wohnfläche pro Kopf. In der Stadt sind es 25 Prozent.

Kinderlose Doppelverdiener

2 Prozent der 20- bis 40-Jährigen leben in einer Ehe oder eingetragenen Partnerschaft mit doppeltem Einkommen und haben keine Kinder. In der Stadt sind es 4 Prozent.

Bevölkerungsdynamik



Zunahme

1508
Personen ziehen pro Jahr nach Friesenberg.

85
Kinder kommen im Quartier pro Jahr zur Welt.

Bestand

5791
Personen wohnen seit 1 bis 9 Jahren in Friesenberg.

5316
Personen wohnen seit mindestens 10 Jahren im Quartier.

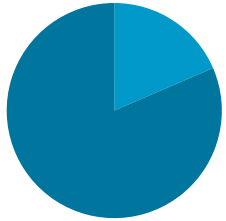
Abnahme

1315
Personen ziehen pro Jahr aus aus Friesenberg weg.

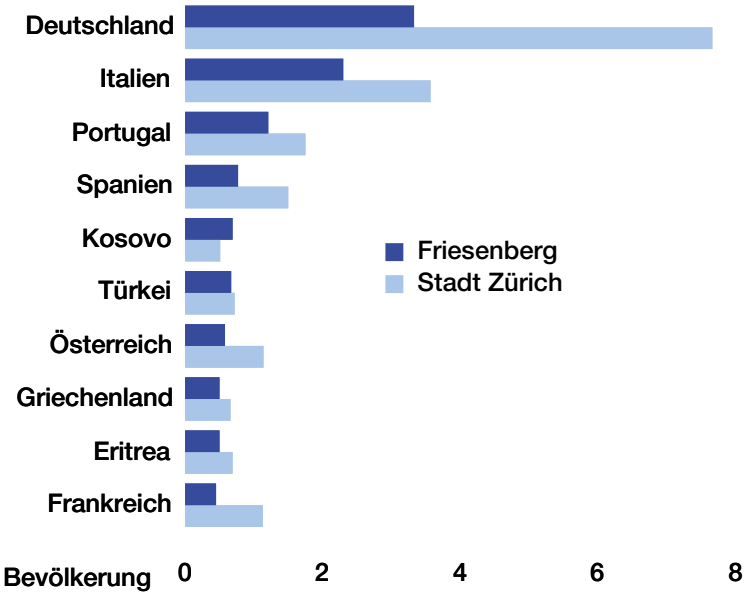
104
Personen aus dem Quartier sterben pro Jahr.

Nationalitäten

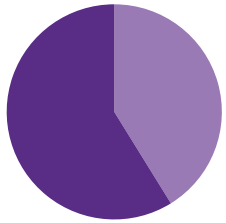
1 von 30 Personen im Quartier hat einzig den deutschen Pass.



Bevölkerung:
Ohne Schweizer Pass (2058)
Mit Schweizer Pass (9049)



Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 1020 Personen eingebürgert. 41 Prozent von ihnen sind in der Schweiz geboren.



Eingebürgerte:
In der Schweiz geboren (420)
Im Ausland geboren (600)

Im Quartier gibt es 73 Schulklassen.

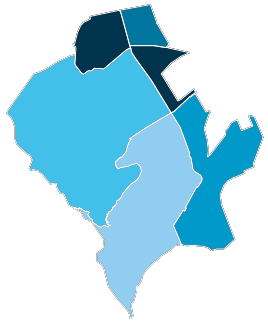
Sie werden von 1498 Kindern besucht.
Diese kommen auch aus Nachbarquartieren.

Arbeiten

68 Prozent der Bevölkerung in Friesenberg sind erwerbstätig, 1,9 Prozent sind arbeitslos.

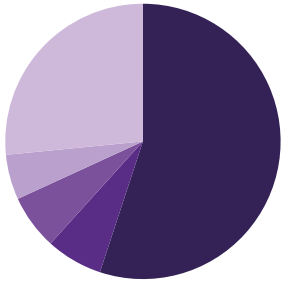
Im Quartier gibt es 5309 Arbeitsplätze. Das sind 1,1 Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt Zürich.

Durchschnittlich arbeiten im Quartier 10 Personen pro Hektare. Es gibt weniger Arbeitsplätze als Einwohner/-innen.

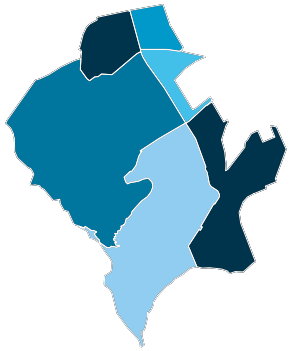


Anzahl Arbeitsplätze pro ha

2 — 100



Arbeitsplätze nach Branche:
Gesundheitswesen (55%)
Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime) (7%)
Erziehung und Unterricht (6%)
Öffentliche Verwaltung (5%)
Übrige (27%)

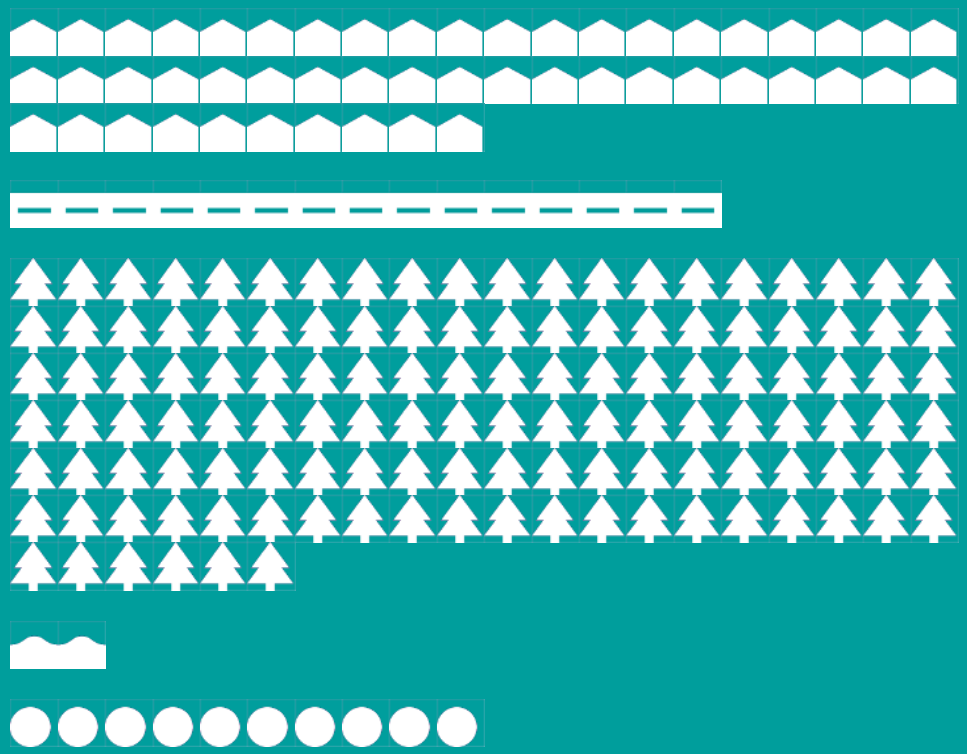


Arbeitsplätze pro 100 Einwohnende

14 — 169

Grün oder grau?

Der grösste Teil der Fläche in Friesenberg besteht aus Wald und landwirtschaftlich genutzten Flächen.

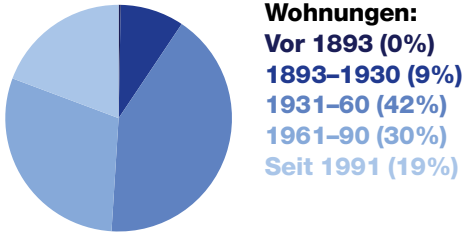


- Gebäude (25%)
- Verkehrsfläche (7%)
- Wald (63%)
- Gewässer (1%)
- Übrige (5%)

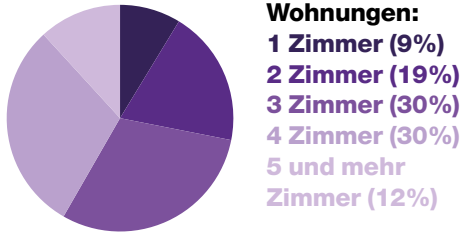
Wohnen

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 406 Wohnungen gebaut. 97 Prozent davon sind im Besitz von Wohnbaugenossenschaften.

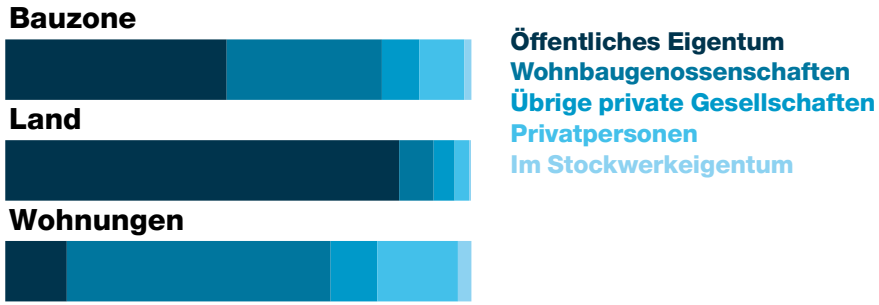
42 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden zwischen 1931 und 1960 erstellt.



Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



33 Prozent des Landes in der Bauzone gehören Wohnbaugenossenschaften.



Titelbild:
Uetliberg mit TV-/Radio-Turm und Touristen-Aussichtsturm, Albisgüetli mit Knabenschiessen-Chilbi, Credit-Suisse-Gebäude Uetlihof

Quellen:
Stadt Zürich (Statistik Stadt Zürich, Alterszentren Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Schulamt, Soziale Dienste Zürich, Sportamt, Stadtarchiv, Stadtentwicklung Zürich, Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Tiefbauamt, Wasserversorgung)
Strassenverkehrsamt Kanton Zürich
Bundesamt für Statistik
Staatssekretariat für Wirtschaft
transport.opendata.ch
Fotos: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Bildarchiv: baz.e-pics.ethz.ch

Impressum:
Lizenz Titelseite: CC BY-NC-ND 3.0 CH
Lizenz Fotos: CC BY-SA 4.0
Nutzung Karte S. 11: freie Nutzung. Siehe S. 11
Lizenz restliche Publikation: CC BY-NC-SA 3.0 CH
Druck: Tanner Druck AG
Lektorat/Korrektorat: Thomas Schlachter
Gestaltung: essenz grafikdesign gmbh
Illustrationen: Vaudeville Studios GmbH

Stadt Zürich
Statistik
Napfgasse 6
8001 Zürich
T +41 44 412 08 00
statistik@zuerich.ch
stadt-zuerich.ch/statistik